

Die Debatte zur geistigen Rede im Unterhaus

London, 13. Febr. Unterhaus. Die heutige Debatte über die geistige Rede des Premierministers wurde von dem früheren konservativen Premierminister und jetzigen Führer der Opposition Baldwin eingeleitet. Er erklärte, Macdonald habe keinerlei Auskunft darüber gegeben, ob geplant sei, die Stärke des Heeres, der Flotte und der Luftstreitkräfte auf den augenblicklichen Stand zu bringen, oder ob eine dieser Truppen oder alle in ihrer Stärke vermindert oder vermehrt werden würden. Baldwin gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung die Ansichten der Übersee-Dominions in der Frage der Eingapore-Docks in sorgfältige Erwägung ziehen werde. Aus den geistigen Äußerungen Macdonalds über die Beziehungen Englands zu Frankreich geht hervor, daß man mit Frankreich verhandeln bezogen in neue Verhandlungen treten werde. In einer folgenden Zeit werde keine Opposition möglich sein, neue Fragen aufzuwerfen, die die Aufgabe der Regierung erschweren könnten. Man wolle nichts sagen, was die geringste Schwärzung in den Miltären verursachen könnte. Mit Befriedigung sehe er jedoch, daß die augenblickliche Regierung die Politik fortsetze — er hoffe mit gutem Erfolg —, die beharrlich während der letzten 12 Monate verfolgt wurde. Baldwin wandte sich darauf dem Arbeitslosenproblem zu. Er fragte, was die Regierung mit Bezug auf das Industrieförderungsgesetz zu tun beabsichtige. Baldwin beschloß sich hierauf eingehend mit der russischen Frage. Dieses Problem sei sehr schwierig. Überhaupt müßte friedliche Beziehungen zu Rußland und die Entschärfung des Handels mit Rußland. Die große Schwierigkeit sei jedoch, daß man versuchen müsse, friedliche Beziehungen zu einem Lande herzustellen, dessen Ideale denen Englands vollkommen entgegengekehrt seien. Baldwin erinnerte an die Äußerung Einwohners: „Wir werden Macdonald unterliegen, wie das Sell den Gehörnten unterliegt“. Er fragte, was genau unter der Somnitäten zu verstehen sei, was ihr Gebiet sei, und mit wem man in Wirklichkeit Vereinbarungen schließen werde. Die Frage des Gebietes sei die Hauptfrage bei den Verhandlungen. England habe seine Verhandlungen gerade in einem Augenblick begonnen, wo es vollkommen möglich war, daß in nicht allzulanger Zeit überhaupt keine Regierung zu Verhandlungen da sein würde. Inzwischen hätten die Italiener zuerst ihre Konzeptionen erhalten, bevor sie die Anerkennung ausgesprochen hätten. Es würde sehr interessant sein, wenn der Vertrag zwischen Rußland und Italien vorläufig abgeschlossen werden könnte. England wolle wissen, was Italien erhalten habe, und ob die Vorteile stimmten, daß den Italienern besondere Konzeptionen mit Bezug auf die Schifffahrt im Schwarzen Meer erteilt worden seien.

Baldwin betonte die große Wichtigkeit des Schutzes der Interessen vor See. Man müsse zusehen, daß kein Vorrecht dieser Art einem anderen Land gegeben werde, ohne daß England daran teilnehme. Baldwin fragte, ob die Kriegsschiffe Rußlands für sich behandelt würden oder als Teil der gesamten internationalen Schulden. Man müsse bedenken, daß

schließen des früheren britischen Vortrags in der Konferenz, von dem Kontinent, welche Engländer Gold schulden, darauf achten würden, wie sich England gegenüber Rußland verhalte und zwar dies in der Hoffnung und in dem Glauben, daß England seine Forderungen an Rußland in großen Maßstäben preisgeben werde, was sofort in jedem Land, welches England Gold schulde, diesem vorgehalten würde. Damit würde jede Hoffnung beseitigt, daß England von anderen europäischen Schulden geschuldete Beiträge einbringen könnte. Dies gälte auch von privaten Schulden, die nicht nur in Rußland befänden. Zu der russischen Propaganda erklärte Baldwin, daß sie eine Gefahr für die ganze Welt bedeute, wenn sie je Früchte bringen sollte. Was den Handel mit Rußland betreffe, so sei es für das Wirtschaftsleben notwendig, eine Sicherheit zu haben, daß die Waren bezahlt würden und daß den Kaufleuten Berechtigung zuteil würde. Welcher Titel auch Hodgson gewählt würde, man werde nicht weitere Aufträge erhalten. Die Deutschen seien stets willig bessere Handelsbeziehungen in Rußland gemessen als die Engländer. Aber mit all ihren Erfahrungen, und obwohl sie Rußland anerkannt hätten und ernsthafte Anstrengungen gemacht hätten, um Handel zu treiben, hätten sie einsehen müssen, daß diese Anstrengungen mit einem Teilschlag geseit hätten. Bevor man nicht in Rußland kommerzielles Recht erhalte, und bevor nicht eine Atmosphäre des Vertrauens wiederhergestellt werde, werde es keine Geschäfte geben, welche Schritte auch unternommen werden mögen. Macdonald habe auf Handelskredite mit Rußland Bezug genommen. Wenn er damit sagen wolle, daß die Handelserschließung oder die Ausfuhrkredite auf Rußland ausgedehnt werden sollten, bedeute dies dann, daß sie unter den Bedingungen ausgedehnt würden wie für die anderen Länder. Die Schwierigkeit sei, daß, während England Handel treiben wolle, Rußland seinerseits Geld wolle, um damit eine Regime zu unterhalten. Die Schwierigkeit würde also in der Verbindung zweier völlig verschiedenen Ansätze liegen. Baldwin erklärte den Gefahren als lächerlich, daß England an Rußland ein Anleihen von 200 Millionen Pfund geben könnte. Er entnehme Macdonalds Bemerkungen, daß keine Regierungsanleihe an die russische Regierung gegeben werde.

Nach Baldwin ergäbe der Führer der Liberalen, Asquith, das Wort. Nachdem er unter Befehl auf der vorderen Oppositionsseite Stellung genommen hatte, brühte er seine Befriedigung über die zu Anerkennung Rußlands aus, welche die Regelung zahlreicher ansehender Fragen gelte. Der größte Teil des Arbeitsprogramms könne in den vergangenen Wahltagen in der Partei gefunden werden. Man könne nicht in hrohenen Götter Götter machen, wenn man sich darauf in der Minderheit befinde. Der Redner hob hervor, daß die liberale Partei Ende 1922 in einem Abänderungsantrag für die Aufhebung des Industrieförderungsgesetzes und anderer Schutzmaßnahmen eingetreten sei, und daß die Arbeiterpartei diesen Antrag einstimmig angenommen habe. Er fragte nach der Haltung der Regierung in dieser Frage.

Clynes, der nach Asquith sprach, erklärte, die Arbeiterpartei sei in keiner Weise in Bezug auf die politische Auffassung, Methode oder politischen Grundzüge mit der Somnitätsregierung verwannt. England könne es sich jedoch nicht leisten, Rußland als etwas Fremdes zu behandeln, England müsse Rußland unter den gleichen Bedingungen wie andere Länder behandeln. Der frühere Unterstaatssekretär Mac Neil unterbrach den Redner, indem er darauf hinwies, daß dies keine Gegenfaktoren darstelle, da die russische Regierung England nicht behan wie andere auswärtige Regierungen. Clynes erwiderte, er denke an die Befreiung der Handelsbeziehungen.

Kenworthy fragte an, ob die Regierung beabsichtige, neue Ausgaben für Kriegsschiffbau in Singapur anzufordern. Das Parlament müsse über die Admiralität, Amman, erwiderte, bis der gesamte Plan durch die Regierung geprüft worden sei, werde keine derartige Ausgabe erfolgen. Die Beamten in Singapur seien angewiesen worden, keine neuen Verpflichtungen einzugehen.

Hähere Berichte zu den Vorgängen in der Pfalz

Zu unseren Meldungen vom Mittwoch erhalten wir folgende Erläuterungen:

Birmasens, 13. Febr. (Wolff.) Ueber die Vorgänge in Birmasens sind bei der pfälzischen Regierung folgende demütliche Meldungen eingegangen:

12. Febr. abends 7,30 Uhr: Schwere Kämpfe um das von den Separatisten besetzte Bezirksamtgebäude. Selbstschutz und Feuerwehr kämpften das Bezirksamt.

Abends 9 Uhr: Die Kämpfe dauern an unter schweren Verlusten auf beiden Seiten.

Abends 11 Uhr: Das Bezirksamt steht in Flammen. Die Bevölkerung hat das Gebäude verlassen. Die aus dem brennenden Gebäude flüchtenden Separatisten wurden zum Teil erschlagen, zum Teil verwundet. Am deutschen Seite drei Tote und 20 zum Teil Schwerverletzte. Auf Seiten der Separatisten etwa 10 Tote und viele Schwerverwundete.

13. Febr. 5 Uhr morgens: Ueber die grünen Vorgänge werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Am 12. Febr. vormittags 11 Uhr sammelte sich eine große Volksmenge vor dem Bezirksamtgebäude, in dem sich die Separatisten befanden. Die Bevölkerung verlangte sofortigen Abzug der Besatzung. Die Separatisten verweigerten sie, und als die „regierten“ Einwohner den Versuch machten, in das Gebäude einzudringen, wurde aus dem Gebäude geschossen. Die Menge zog sich darauf etwas zurück, um sich mit Holzspiegeln und dergleichen zu bewaffnen. Während dieser Zeit erlitten die Separatisten um das Bezirksamtgebäude herum eine Kerkerei. Hierauf beschloß die Feuerwehr die Separatisten herauszuholen. Als auch dies mißlang, schleuderte die Menge Benzin herbei und zündete die Kerkerei an. Dadurch geriet das Bezirksamt in Brand. Nun haben die Separatisten um Ende. Diese wurde nicht gewährt und die aus dem brennenden Gebäude flüchtenden Separatisten wurden erschlagen, darunter als einer der ersten der sogenannten Bezirkskommissar Schwanb, sein Sohn und sein „Adjutant“. Von den 40 Mann der separatistischen Besatzung blieben nur wenige mit dem Leben davongekommen sein. Auf unserer Seite sind tot der prof. Arzt Dr. Kuffert, der Revolverbote, sowie ein Bürger namens Gerklus und eine Frau Stumpf. Die französische Besatzungsbehörde erhielt sich zunächst vollkommen neutral. Um 5 Uhr rückte französische Infanterie aus Zweibrücken ein.

9 Uhr Vormittags: Gegen 8 Uhr trafen fünf Lastautos mit Maschinisten ein. Bis jetzt wurden festgesetzt 28 Tote auf Seiten der Separatisten und acht Einwohner. Das Bezirksamt ist vollständig ausgebrannt; es stehen nur noch die Mauern. Die französische Besatzung hat über Niemans eine Berlehsperre von abends 7 Uhr bis 8 Uhr morgens verhängt.

Kaiserslautern, 13. Febr. (Wolff.) Der Kampf vor dem Bezirksamt entstand dadurch, daß zwei Separatisten einen Mann verprügeln wollten. Die Separatisten schossen auf die Schenkeln, die diesen Mann zu Hilfe kamen und beletzten drei von ihnen durch Schüsse. Zugewiesene sammelte sich unter dem Sturmgeleit der Wölven dar immer größere Menge an, die wiederholt von den Separatisten beschossen und schließlich von französischen Militär auseinandergetrieben wurde. In Seitenstraßen sammelten sie sich wieder und zog vor das Geschäft eines Separatisten namens Kirsche, wo alles kurz und klein geschlagen wurde. Im gegenwärtigen Augenblick dauern die Unruhen in den verschiedenen Straßen der Stadt an.

Kaiserslautern, 13. Febr. (Wolff.) 11 Uhr Vorm. Zur Zeit unterhandelt eine Abordnung der Einwohnerstadt mit dem französischen Pfalzkommandanten, um den Abzug der Separatisten zu verlangen. Ein gewalttätiges Vorgehen gegen die Separatisten ist nicht möglich, da die französische Besatzungsbehörde den Pfalz um das Bezirksamt

geschlossen hat. Vom Stadthaus sind die separatistischen Fahnen heruntergenommen worden. Die Fahnen sind geschloßen, da die Arbeiterschaft geschlossen gegen die Separatisten vorgehen will. Bis jetzt ist unter der Bevölkerung ein Fieber und ein Schwerverletzte zu beklagen.

Landau, 13. Febr. (Wolff.) Die französische Bezirksdelegation hat die Separatisten angewiesen, nichts mehr zu unternehmen.

Zu den kommunistischen Unruhe-Plänen

Die Blätter verzeichnen Meldungen aus allen Teilen des Reiches über kommunistische Parteiführer. Der Lokal-Anzeiger erzählt dazu von der Berliner Politischen Polizei, daß es sich um Pläne handelt, die ursprünglich für den 3. Februar geplant waren, dann aber auf den 13. Febr. und schließlich aus verschiedenen Gründen auf Anfang März verschoben worden seien. Es seien trotzdem für jetzt überall in Reichs umfangreiche Sicherungen getroffen worden.

Coolidge über die kommende Rolle Amerikas

London, 13. Febr. Nach einer Meldung der Mail Mail äußerte sich Coolidge in einer Rede auf einem Essen der republikanischen Partei in New York, in der in mit Befriedigung auf die Fundierung der Schuld Englands an Amerika hinwies, auch hoffnungsvoll über die Unternehmung, die von General Davis in Deutschland unternommen worden seien und erklärte, daß die kommende Regelung finanzielle Transaktionen in Gestalt von Anleihen erfordern werde, deren Erfolg von der amerikanischen Beteiligung abhängen würde. Coolidge betonte anschließend die Notwendigkeit zur Ermöglichung der Ausfuhr amerikanischen Kapitals, das nicht für innere Zwecke gebraucht werde.

Zu der Rede Coolidges

Paris, 13. Febr. Aus der Rede, die Präsident Coolidge gestern in New York gehalten hat, teilt Havas noch folgende Stelle mit:

„Seit der letzten Wahlen ist nicht einzusehen, was eine Veränderung in der Außenpolitik, wie sie damals festgelegt worden sei, erforderlich mache. Die Ausschüsse für eine Regelung der europäischen Lage seien indessen günstig. Drei hervorragende Amerikaner, die allerdings nicht offiziell die Regierung vertreten, würden in die europäischen Verhältnisse ein Element hineinbringen, das vielleicht von einiger Wichtigkeit sei, nämlich die Auffassung, die sich aus dem amerikanischen allgemeinen Empfinden ergebe. Jede Lösung würde hauptsächlich Anleihen erforderlich machen. Zu diesem Zweck wäre es gut, die Ausfuhr des für das amerikanische Geschäft nicht unerlässlichen Kapitals zu fördern, soweit das amerikanische Volk diese Ausfuhr für nützlich erachten würde. Im Hinblick auf die Waffenfabrikation und die Einschränkung der Rüstungen erklärte der Präsident, er erkenne an, daß jede Regierung gezwungen ist, zu ihrer nationalen Verteidigung und für ihre eigenen Volkswirtschaft militärische Einrichtungen beizubehalten. Obwohl der gummartige Augenblick für solche Bemühungen wenig günstig erscheine, seien die Vereinigten Staaten bereit, sich den anderen großen Nationen anzuschließen, wenn die Möglichkeit in Erwägung trete, zu einer Verständigung über die Einschränkung des Wettbewerbs zu kommen.“

Politische Nachrichten Deutschland

Der lang. Volkshaus bei Stresemann.

Das B. L. erzählt, daß der Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann den französischen Volkshaus empfangen habe. Die Unterredung habe etwa eine Stunde gedauert.

Die Herweghs

44 Roman von Liesb et Dill.

Das große Ereignis, auf welches das Whitt-Königlein spannte, ließ indessen immer noch auf sich warten.

„Wie sieht's denn bei der jungen Frau, Fräulein Schmidt? Immer noch nie in Aussicht?“

Fräulein Schmidt schüttelte den Kopf, als sei es selbst mit dem Kopf. „Ovres Mutter nahm diese Frage merkwürdig leicht. Aber „du Kollin“ hatte es in ihrem Leben noch zu keiner eigenen Meinung gebracht und wagte der Tochter nichts zu sagen. Sonntags nahm Frau von Herwegh ihren Sohn zwischen Mittagessen und Kaffee, in der Stunde, da sich jeder in seine Ecke zurückgezogen hatte und Mittagseruhe hielt, ins Gebet. „Wie sieht's denn eigentlich mit euch beiden?“

„Wie meinst du das, Mama?“ fragte der ahnungslose Ernst.

Frau von Herwegh faltete die Hände über dem Kopf und schloß die Augen. „Nun, ich meine, möchtest du auch keine, oder wie ist das?“

Ernst sah sie verwundert an. „Dann stand er auf und durchwand lachend das Zimmer. „Mama, du bist köstlich, kein Witz.“

„Nun, was ist daran so Komisches?“ fuhr Frau von Herwegh fort. „Bei uns war es ja auch so, aber wir haben uns eben erst keine gemacht, aber doch nur zwei Jahre lang, und ihr seid nun schon in dritter Ehe verheiratet, und Grete sagte mir, daß kein Gebenken daran sei.“

Ernst blieb am Fenster stehen und sah auf die neblige Straße.

„Wo willst du keine?“ beharrte die Mama.

„Rein Das heißt Grete will keine.“

„Aha.“ Ueber Frau von Herweghs Gesicht zog ein besorgenes Lächeln. „Sa, die jungen modernen

Frauen, die sind uns über. Vielleicht ist sie von Diane angelehnt?“

„Rein, Mama.“ Er nahm ihre Hand, und während er gedankvoll ihre Handrings betrachtete, gestand er ihr mit einer Zartheit, die einem jungen Mädchen Ehre gemacht hätte, daß er eigentlich darunter litt. „Unter der Leute des Hauses, der Einfachheit. Aber Grete hatte sich nur unter dieser Bedingung verheiratet. Frau von Herwegh ließ den Vorwurf des Schicksal springen. „Und darauf bist du eingegangen?“ rief sie erstaunt.

Ernst tat es leid, überhaupt davon gesprochen zu haben. Er schied. Dann sagte er: „Wir wollen darüber nicht reden, Mama, das macht man unter sich aus.“

Frau von Herwegh stieß ihm über das lockige Haar. „Sa, mein Bange.“ sagte sie, ich habe nur gemeint, es sei etwas in dir nicht in Ordnung, und das kommt oft von Herzen. Dein Vater hatte es auch manchmal, aber er hatte Selbstfragen... Solche Sorgen hast du doch nicht?“ Und sie forschte ängstlich in seinem Gesicht.

„Rein, solche Sorgen habe ich nicht.“ sagte Ernst.

„Und das Geschäft... deine Praxis?“ verbesserte sie ihn.

„Seht glänzend, ich muß noch zwei Schreiber nehmen.“

„Nimm.“ sagte sie und schaute stolz zu ihrem Sohne auf. „Aber sie war nicht ganz beruhigt. Er durchmaß das Zimmer von einem Ende zum anderen, wie ein unruhiger Tiger im Käfig.“

„Es ist warm hier.“ sagte er plötzlich und blieb stehen und fuhr sich durch das Haar. „Aus dem Nebengeruch klang das Lachen Gretes und Planes Stimme, die jemand nachzuahmen schien.“

„Ach ja, sie ist ja noch so jung... und es kann sich noch viel ändern mit der Zeit... Aber frag mich nicht mehr, verpöcht mir das, Mama. Ich kann nichts daran ändern, denn sie ist zu allem ent-

schlossen, hat sie mir gesagt.“

„Was heißt das?“

Ernst zuckte die Achseln.

„Sie hat es jedenfalls gesagt... Sie will kein Kind...“

„Ja, aber du?“ sagte seine Mutter.

„Ich habe vorläufig anderes zu denken, Mama, ich bitte dich, daß ich nicht mehr, ich... ich kann nicht alles lagern, aber so etwas spreche ich nicht gern. Was mir Sorgen macht, ist die Eppenhäuser Flegel.“

„Ach die.“ sagte Frau von Herwegh erleichtert. „Geschäfte interessieren sie nicht.“

„Es sind neue Zeiten und neue Residenzen, Fräulein Schmidt.“ sagte die Generalin, die „ihren Tag“ im Parkette des Oberhauses im „Veränderer“ abgab, einem alten Säul, mit so vielen Verwandlungen, daß man in den Pausen ganz das vorher Gehörte vergaß. Sie hatte Frau von Herwegh Ernstes Gesichtsausdruck entlockt, und in diesem Punkt waren sich die beiden Damen einig. Diese modernen Frauen wollten keine Sorgen, keine Schmerzen und keine Verantwortung tragen. „Und ich habe ein ganzes Menschenleben dazu gebraucht, um es zu vermeiden, daß mir der Himmel keine Kinder geschenkt hat!“

Fräulein Schmidt bildete nach der Bilanz, aber sie sah nichts von dem, was dort vorging, sie sah die kleinen, schmerzlichen, leeren Säulchen, die in ihren Schuldbüchern lagen, sie hatten roze Kanten und hellblaue „für alle Fälle“. „Nun war es damit nichts... Armer Junge, daß sie sie.“

Frau von Herwegh war entsetzt von der Schmeichelei, es war ein ideales Verhältnis.

„So eine Tochter hab' ich mir immer gewünscht.“ sagte Frau von Herwegh und zog die Vorhänge in Planes Schlafzimmer auf. „Und dann hab' ich dich bekommen...“

„Ja, dafür kann ich nichts, Mama.“ gähnte Diane. Sie fand es grauam, daß man sie des Morgens aus dem Schlämmer rief mit den Worten: „Steh auf, unsere Trina hat Wäsche.“

„Die ganze Schatzkiste hatte ihre die Mutter verpöcht, indem sie ihre Kinder des Morgens aus den Betten trieb: „Steh auf, es ist Zeit zur Schule.“

„Ja, wie sollte man es auch denn anders bringen?“ sagte die Mama, und während sie Planes Spinnwebwebste, die auf Säulchen umherlief, zusammenfachte, begann sie wieder die Lieblings-thema. Diane sollte doch etwas lebenswichtiger gegen Grete sein. „Ich legt es doch so drauf an, mit dir und der Jessy zu verkehren. Und du gehst nie hin.“

Es war doch gewiß ebenso möglich, wie sich ins Zimmer zu vergraben, um Resonanz aus Kapharia und Neuwandlung zu lesen oder Selbstgesprächen längt verblüffender Größen, wie dieses lauterhaften Que de Bazzen oder aller spanischer Moler die kein Mensch kennt.

„Ja Althinau.“ bemerkte Diane.

Und es war ganz gleichgültig, ob die erste Frau ritt dieses alte Henri quatre Henriette oder Gabriele gefahren, da er ja doch keine von beiden geheiratet hat, sondern die liebe Marie de Medici.

„Mama, hör auf.“ rief Diane, „und laß mich mit Familie Kollin in Frieden. Es ist schlimm genug, daß ich Sonntags mit ihnen zusammen zu Mittag essen muß. Ich möchtest nur, ich hätte zur Zeit Gabriele d'Estres geliebt.“

„So? Nun, dann wärst du aber heute tot, und übrigens.“ sagte die Mama hinzu, „würdest du dich gewundert haben, denn du bist sehr empfindlich, und das darfst du die Damen Henriette nicht sein. Ich legt auf, es ist jetzt Uhr, und ich kann nicht alles allein besorgen, wenn ich auch noch Wäsche für die Teila baden soll.“ (Fort. folgt.)

Keine Gehaltsverminderung der Beamten

In einer Kassenrede im Reichstagenmilitarcomité am 12. Februar d. J. hat der Beamten-Comité der Regierung erklärt, daß nicht beabsichtigt ist, die Gehälter der Beamten zu vermindern. Ein solches Vorhaben würde die Regierung nicht zu verantworten. Ein solches Vorhaben würde die Regierung nicht zu verantworten. Ein solches Vorhaben würde die Regierung nicht zu verantworten.

Wien, 12. Febr. Des kaiserlichen Hofrathes teilte mit: Nachdem bis heute nachmittag 5 Uhr die nachgehenden amtlichen Mittheilungen des Hofrathes über die Angelegenheiten der kaiserlichen Hofrathes...

Der Krieg zu dem September-Vertrage in P. ruzh

Freiburg (Schw.), 12. Febr. In der Angelegenheit der September-Verträge zwischen Österreich und Preußen ist die Meinung der öffentlichen Meinung...

Der Unterredung des franz. Botschafters mit dem Reichstag

Berlin, 12. Febr. In der Unterredung des französischen Botschafters mit dem Reichstag am 11. Februar...

Die Beratungen über die Reichswehr

Berlin, 12. Febr. Bei der Beratung der Reichswehr über den Unterredung des Reichswehr-Comités mit dem Reichstag...

An den Pranger mit unruhen Banken

Berlin, 12. Febr. Die Unterredung gegen die Pranger-Banken, die gegen die Reichswehr...

Das Vorgehen gegen die Banken

Berlin, 12. Febr. Die Unterredung gegen die Pranger-Banken, die gegen die Reichswehr...

Die Schächter und Wöhne beim Reich sollen erhöht werden. Berlin, 12. Febr. Der Reichstag hat beschlossen...

Kleine Meldungen. Berlin, 12. Febr. Der Reichstag hat beschlossen...

Frankreich

Fortsetzung der Finanzberatung

Paris, 12. Febr. Heute hat die Regierung die Finanzberatung fortgesetzt...

Eignes Büro für die Sozialpolitik

Paris, 12. Febr. Der Senat beschließt die Einrichtung eines Büros für die Sozialpolitik...

England

Schluß des Kriegsjahrs in Essex

London, 12. Febr. Der Kriegsjahr in Essex...

Lohnfragen und Arbeitszeit

Geogr. 12. Febr. Die Lohnfragen und Arbeitszeit...

Zur Lage in Georgien

Geogr. 12. Febr. Die Lage in Georgien...

Zur Lage in Georgien

Geogr. 12. Febr. Die Lage in Georgien...

Zur Lage in Georgien

Geogr. 12. Febr. Die Lage in Georgien...

Die Schächter und Wöhne beim Reich sollen erhöht werden

Berlin, 12. Febr. Der Reichstag hat beschlossen...

Kleine Meldungen

Berlin, 12. Febr. Der Reichstag hat beschlossen...

Aus Stadt und Land

Aus Stadt und Land

In einer Sitzung der Reichsversammlung...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag... (Continuation of the article on the Reichstag's decisions regarding salaries and military matters.)

Aus Provinz und Nachbargebieten

Aus dem P. ruzh, 12. Febr. (Hannover)

Die dem Reichstag... (Continuation of the article on provincial news from Hannover.)

Aus dem P. ruzh, 12. Febr. (Sachsen)

Die dem Reichstag... (Continuation of the article on provincial news from Saxony.)

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

Die dem Reichstag

Die dem Reichstag...

**Sitzung der Stadtverordneten-
versammlung zu Bad Ems**
am Montag, den 18. Februar 1924
nachmittags 4 Uhr im Rathauskanz.

Tagesordnung:

- A. Einführung eines Stadtverordneten.
- B. Vorlagen des Magistrats:
 1. Wahl eines Magistratschöffen.
 2. Uebernahme des Gaswerks.
 3. Gewerbesteuerordnung für 1923.
 4. Gewerbesteuer nach der neuen Verordnung.
 5. Vermögenssteuer-Ordnung.
 6. Haushaltsplan für 1. Januar bis 31. März 1924.
- 7. Neuverteilung des Polizeidienstes.
- C. Mitteilungen.

Die Akten liegen am Freitag, den 15. und Samstag, den 16. Februar 1924 im Rathaus - Zimmer Nr. 16. - zur Einsicht offen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Bad Ems, den 15. Februar 1924.
Der Stadtverordnetenvorsteher:
Waltbender.

Für Wiederverkäufer!

Ständig lieferbar
Ia. Käse
Schweizer, Tilsiter,
Limburger, Comador,
Camembert
A. Straub Diez - Froendiez
Februar 223.

Ueber 120 Lehrlinge

sind Ostern 1924 in Handwerkslehre unterzubringen. Meldungen mit Nachweis der Befähigung zur Ausbildung von Lehrlingen zu richten an das Städtische Waisenhaus in Köln, Sülzviertel 47, Post Klettenberg.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 19. Februar 1924, mittags 4 Uhr werden auf dem Bürgermeisterrat Kirchberg

- 24 Eichenstämme von 36,42 fhm.
- 176 Buchenstämme von 221,45 fhm.
- 14 Tannenstämme von 5,20 fhm.

Insoweit, nach Bedarf auch einzeln, Mittwochs, den 20. Februar 1924, mittags 1 Uhr im Distrikt Wälderstein

ca. 145 Rm. Eichen- und Buchen-Scheitholz, bereitgestellt.

Kirchberg, den 12. Februar 1924.
Der Bürgermeister.
Reichel.

In das Handelsregister, Abt. B Nr. 23 Firma Marmor- und Kalkwerke Rhein-Nassau Aktiengesellschaft Badmüncheln, ist heute eingetragen worden:

Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 21. September 1923 ist das Grundkapital von 10 Millionen um fünfzig Millionen auf 60 Millionen Mark erhöht worden; die §§ 4, 22, 3 der Satzung sind geändert. Die neuen auf den Anhaber lautenden Aktien sind in Stücken von je 20.000 Mark zum Kurse von 2000 Proz. ausgegeben. Alle öffentlichen Annahmungen erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger und zwar einmal, sofern das Gesetz nicht mehrmalige Bekanntmachung vorschreibt.

Diez, den 30. Januar 1924.
Das Amtsgericht

In das Handelsregister, Abteilung B ist bei der Firma Bahnbau Aktiengesellschaft Badmüncheln (Nr. 29 des Registers) am 26. Januar 1924 eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. September 1923 ist unter entsprechender Abänderung des § 4 der Satzung das Aktienkapital von zweihundertfünfzigmillionen Mark um einhundertmillionen Mark auf dreihundertfünfzigmillionen Mark erhöht worden. Die neuen auf den Anhaber lautenden Aktien sind in Stücken von je fünfzigtausend Mark zum Kurse von 2000 Prozent ausgegeben. Der in der Veröffentlichung vom 6. August 1923 unterlaufene Schreibfehler, nach welchem u. a. 15.000 Mt. Anhaberaktien im Nennwert von je 1000 Mark anstatt von 10.000 Mark ausgegeben sein sollten, wird hiermit berichtigt.

Diez, den 26. Januar 1924.
Das Amtsgericht

Sieben erschienen:
Diezer Chronik
1606 - 1866
von Robert Gsch.
Preis: Grundzahl Mark 2,50.
Vorzugspreis bis 1. April:
Grundzahl Mark 2.-
Verlag P. V. Meckel, Diez an der Lahn

Sonder-Angebot

| | |
|--|--|
| Weizenmehl Ia. Pfd. 16 | Gutes Mischobst Pfd. 26 |
| Blütenmehl Nr. 0 . 18 | Mischobst II . 80 |
| Allerfeinstes Blütenmehl 00 . 20 | Pflaumen, Ringäpfel, Aprikosen u. Feigen. Extrafines kalifornisches Mischobst Pfd. 1.20 |
| Haferflocken . 22 | Aprikosen . 1.68 |
| Magnet-Haferflocken in Originalpackung 1 Pfd. Pak. 30 . 1/2 Pfd. Pak. 16 | Ringäpfel . 1.35 |
| Suppenreis Pfd. 18 | Pflaumen . 50 |
| Ia. Vollreis . 23 | Feigen . 54 |
| Tafelreis . 30 | Große schwere Eier Stck. 17 u. 14 |

| | |
|--------------------------------------|-----------------------------------|
| Ia. geräucherte Blutwurst Pfd. 90 | Hausmacher Blutwurst Pfd. 1.40 |
|--------------------------------------|-----------------------------------|

S. & F. Kaffee ausgiebig, reinschmeckend Pfd. 2.80
bewährte Qualität
Extrafine Mischung 1/2 Pfund-Paket 2.-

Vorzügliche Weiss- u. Rotweine zu billigen Preisen

Schade & Füllgrabe A.G.
Diez, Wilhelmstr. 38

**Ein- und Ausfuhr-
FORMULARE**

liefert jederzeit zu folgenden billigsten Preisen:
Satz (4 Stück) 12 .
Bei Abnahme von über 100 Stück 8 .
Bei Abnahme von über 1000 Stück 6 .
Druckerei H. Chr. Sommer, Bad Ems und Diez

**Preiswertes
Angebot in Herren-Modewaren**

| | | | |
|--|------|---|------|
| Strickbinder lang u. quer gestreift 1.10, 0.95 | 0.60 | Oberhemden Percal gestr. einzelne Weiten | 5.50 |
| Selbstbinder Seide, mod. Form und Farben | 3.50 | Oberhemden Percal mit 1 und 2 Krausen, moderne Streifen | 7.50 |
| Sportkragen weid u. farbige gestreift 0.60 | 0.25 | Oberhemden Ia. Zephir mit 2 Kragen | 10.- |
| Stehumlegkragen 4 fach Mako | 0.95 | Schlafanzüge in moderner Verarbeitung | 15.- |
| Klappchenkragen 4 fach Mako | 0.75 | Nappa Handschuhe mit Druckknopf u. Schnallenverschl. 8 50 | 8.- |
| Socken einfarbig und gemustert 1.- | 0.75 | Wildleder-Handschuhe keilförmige Qualität | 8.- |
| Einsatz-Hemden Ia. Trikot m. fertig gestreift. Rippeinsätzen | 4.75 | Stoff-Handschuhe Lederimitation 1.50 | 0.90 |
| Sport-Vorhemden lila und farbig gestreift | 1.20 | | |

FRITZ BAUER · DIEZ Lahn
ROSENSTRASSE 8

Fräulein Fräulein
zur Führung eines kleinen Haushalts in Diez gesucht. Eintritt März oder April.
Off. unter D. 178 an die Geschäftsstelle Diez.
Näheres Geschäftsstelle Diez.

Seesener Gemüse- und Obstkonserven
(die so sehr beliebt sind frisch eingetroffen und empfohlen)
P. Vieh, Bad Ems.
Telefon 132.

TODES-ANZEIGE

Heute entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter, treuer, enger Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel
Herr Wilhelm Hilgen
Betriebsführer
im Alter von 52 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lina Hilgen, geb. Schollenberger.
Staffel (Kalkwerk), den 14. Februar 1924.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Febr., nachmittags 3 Uhr, in Staffel vom Gasthaus Schwenk aus statt.

Zu verkaufen:

- Ein erhaltener **Zimmerofen, Tisch, Küchenschrank und Sekretär**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle Diez.
- Ein tüchtiges **Hausmädchen**
für sofort oder später gesucht
Bad Ems, Rümersr. 94.
Fast neu
- Lackhalbschuhe**
Größe 37 billig zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.
Ein gebrauchter **Kinderwagen**
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.
- Molkerei-Cafelbutter**
stets frisch
P. Vieh, Bad Ems.

Vereinsnachrichten Bad Ems

Ruder-Verein Bad Ems e. V.
Samstag, den 16. ds. Mtz., abends 8 Uhr im „Weilburger Hof“

Jahreshauptversammlung

Tagesordnung:
1.) Jahresbericht.
2.) Kassenbericht und Bericht des Materialverwalters.
3.) Entlastung des Vorstandes.
4.) Renouveau des Vorstandes.
5.) Genehmigung der Mitgliederbeiträge.
6.) Gänge, Verabschiedung.
Der Vorstand hofft, daß die Vereinsmitglieder zahlreich an der Versammlung teilnehmen.

Männergesangsverein „Glückauf“ Emsethütte

Sonntag, 17. Februar 1924, mittags 1 Uhr im Vereinslokal Ernst Born-Schule Generalversammlung. Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Verein für Deutsche Schäferhunde

hält Samstag, 16. Febr., abends 8.30 Uhr in der Versammlung im Gasthaus „Zur Krone“ ab. Punkte: Aufnahme neuer Mitglieder. Wahl des Vorstandes. Bundesfeier.

Theaterklub Holzheim

Sonntag, den 17. Februar 1924, ab 7.30 Uhr abends im Saalbau Hatzmann
öffentl. Tanzvergnügen
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Genehmigt

ist die Holzversteigerung vom 6. Febr. im Ort 17a Trimmerborn.
Bad Ems, den 14. Februar 1924.
Der Magistrat

Gottesdienstordnung:

Bad Ems, Israel. Gottesdienst.
Freitag abends 8.30.
Samstag morgen 9.
Sonntag nachm. 3.
Samstag abends 6.30.
Nassau. Evangelische Kirche. Sonntag, 17. Febr. Sonntag Sonntagsruhe.
Vorn. 10 Uhr: Herr Pfarrvikar Schlip.
Vorn. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 3.30 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl in Homburg.
Dienstag, den 19. Febr., abends 8 Uhr, in der gleichen Kirche: Bilderverein: Die Mission in China, Pastor Kunke-Dorichau. Eintrittspreis 0,30 Mark.
Dienstadt. Sonntag, 17. Febr., Septuagesima. Vorn. 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr: Bibelstunde in Dienstadt.
Diez. Katholische Kirche. 17. Febr. Sonntag Septuagesima. 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

Freiwillige Feuerwehrkapelle Diez an der Lahn

Samstag, den 16. Februar 1924, abends 8 Uhr im Bremser'schen Saal (Marktplatz)

Eröffnungskonzert

Eintritt 0,80 Mark. Kassenöffnung 7 Uhr. Vorverkauf: Buchhandlung Meckel, Zigarren-Geschäft Kröller, Wilhelmstraße.
Besetzung: 24 Mann.

Zuverlässiger Zeitungsträger (in)

für oberen Saalteil (linke Zahnseite) gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle, Bad Ems.